

Kreisverband Passau/Freyung-Grafenau e.V.

Vorsitzender:
Bernd Sluka
Dr.-Karl-Fuchs-Straße 25
94034 Passau
Tel. (0151) 11 68 20 76
E-Mail: kv-pa-frg@vcd-bayern.de

Passau, 14. Mai 2008

Gemeinsamer Leserbrief der Vorsitzenden des VCD Kreisverbands Passau/ Freyung-Grafenau und des ADFC Kreisverbands Passau zum Artikel „Ohne Knautschzone sicher sein“ in der PNP vom 2008-05-10

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herr Rademacher vom DVR erzählt „Fahrradmärchen“. Der technische Zustand von Fahrrädern ist nur bei knapp 2% aller Fahrradunfälle mitursächlich und damit keinesfalls das „A und O“, wenn es darum geht, verkehrssicher unterwegs zu sein. Vielmehr geht es bei Unfallverhütung vor allem darum, sich im Straßenverkehr sicher zu verhalten. Dazu gehört, dass sich der Fahrradfahrer als Fahrzeugführer versteht und nicht als „Fußgänger mit Rädern“. Sein Verhalten im Straßenverkehr muss dies widerspiegeln: Als Radfahrer muss man vor allem verantwortungsbewußt, vorausschauend und vorhersehbar fahren! Vor allem sollte man sich nicht außerhalb der Wahrnehmung der Autofahrer bewegen, also nicht auf Gehwegen und nicht zu nah am Fahrbahnrand fahren. Gerade auch auf Radwegen wird man sehr leicht übersehen, was in der Folge zu schweren Unfällen führen kann.

Vieles, was der Artikel im Weiteren beschreibt, ist wird zwar vom Gesetzgeber verlangt, ist aber nicht wirklich unfallrelevant. So ist der Nutzen von Reflektoren an Fahrrädern bis heute nicht erwiesen. Weder das Bundesverkehrsministerium noch die Bundesanstalt für Straßenwesen, auch nicht das bayerische Verkehrsministerium konnten auf Anfrage einen wissenschaftlichen Beleg erbringen. Ebenso wenig ist ein *Fahrradhelm* „*absolutes Muss*“. Auch wenn der DVR einen anderen Eindruck erwecken möchte: Es gibt keine Helmpflicht für Radfahrer. Und die zugehörige Behauptung „*der vor Kopfverletzungen schützt*“ ist trotz zahlreicher Versuche nicht nachgewiesen worden. In Deutschland hat dies zuletzt Dr. Möllmann an der Uniklinik Münster versucht und kam dabei zu dem Schluß, dass kein signifikanter Unterschied hinsichtlich der Schwere von Schädel-Hirn-Traumen bei Fahrradhelm-Patienten festzustellen ist. Mit verständlicheren Worten: Ob mit oder ohne Helm, das Risiko schwerer Kopfverletzungen von Radfahrern ist immer gleich niedrig. Damit deckt sich sein Ergebnis mit zahlreichen anderen Untersuchungen aus dem Ausland.

Das „Expertentum“ der befragten Leute vom DVR zeigt sich schließlich auch im letzten Absatz. Die wirkliche Unfallgefahr von an den Lenker gehängten Tüten geht nicht vom

Ungleichgewicht beim Bremsen oder Ausweichen aus. Tatsächlich gefährlich ist dabei, dass Gegenstände in das Vorderrad gelangen und es blockieren können. Dann ist ein schwerer Sturz fast unausweichlich.

Mit freundlichen Grüßen

Holger Farr, Vorsitzender des ADFC KV Passau
Bernd Sluka, Vorsitzender des VCD KV Passau/Freyung-Grafenau

PS. Weitere Informationen zum sicheren Radfahren finden Sie u.a. beim ADFC unter <http://adfc-lsa.de/Kreisverband/Magdeburg/Verkehr/Rad-Tipps.htm>

Eine Zusammenfassung von Dr. Möllmanns Arbeit ist unter <http://www.egms.de/en/meetings/dgnc2004/04dgnc0134.shtml> nachzulesen.